

Verlaine, Paul-Marie: Die Besiegten I (1870)

- 1 Das Leben triumphiert, das Ideal ist tot,
- 2 Und wiehernd in den Wind, von jäher Freude trunken
- 3 Zerknirscht des Siegers Pferd und stampft in blut'gen Kot
- 4 Die Brüder, die mit stolzem Anstand hingesunken.

- 5 Und wir, die überlebt die Niederlage, ach!
- 6 Die Füße wund, den Blick verweint, das Haupt zerschlagen,
- 7 Beschmutzt, ermattet, blutend, ehrberaubt und schwach
- 8 Gehn wir, und kaum ersticken wir die dumpfen Klagen.

- 9 Wir gehen immerfort den Weg, der düster droht,
- 10 Wie Mörder und Geächtete sind wir entflohen,
- 11 Verwaist, verwitwet, ohne Kind noch Morgenrot
- 12 Beim Schein der lieben Wälder, die in Flammen lohen.

- 13 Nun, weil sich unser Los vollendet, weil ihr wisst,
- 14 Dass alle Hoffnung aus und gänzlich wir verlassen,
- 15 Dass auch die größte Mühsal leer und eitel ist,
- 16 Dass es am Ende ist mit allem unsern Hassen,

- 17 So brauchen wir zur Stunde, da es nachten will,
- 18 Die wir die eitle Hoffnung auf ein Grab verachten,
- 19 Nur noch im Dunkel sterben, ungesehn und still,
- 20 Wie es Besiegten ziemt nach so gewalt'gen Schlachten.

(Textopus: Die Besiegten I. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49446>)